

ANZENGRUBER-DENKMAL. An einem Anzengruber-Abende des Deutschen Volkstheaters hat man kürzlich einen Zwischenact mit dem Gipsabguss des Anzengruber-Denkmal ausgefüllt, das in der Anlage an der Burggassenseite dieses

Theaters aufgestellt werden soll. Hans Scherpe, der jenes volksthümliche „Marterl“ auf das Grab des grossen Volksdichters gestellt hat, ist auch der Urheber dieses 5½ Meter hohen Denkmals, dessen Hauptfigur 2½ Meter messen soll. Er hat auch hier eine populäre Genrescene erdichtet. Anzengruber steht auf dem Rande eines Steinbruches und schaut hinab auf seinen Steinklopfer-Hans, der unten im Geröll sitzt und mit dem Hammer schwere Stein- und Gedankenbrocken klein macht. Der Dichter ist in einen langen Flaus geknöpft, hält den Schlapphut in der Hand, die sich eng am Leibe auf den Wanderstock stützt; in der vor die Brust gehobenen Rechten hält er den Zwicker. Die Figuren sollen Bronze werden, das übrige Stein, und der Platz umher keine obligate Blumenanlage, sondern ein Stück Steinbruchlandschaft mit Kraut und Unkraut und einem Föhrenhain.



Joseph Hoffmann, Verkaufsraum der Apollokerzen-Niederlage
Am Hof

Das könnte sich ja ganz gut machen, wir fürchten aber, dass es sich an Ort und Stelle, zwischen dem Asphalttrottoir und dem Mörtelputz des Theaters wie ein Stück Salontirolo ausnehmen wird. Ganz ungerechtfertigt wäre es, wenn der Künstler wirklich, wie er andeutet, den Steinklopfer-Hans als Porträtfigur des Schauspielers Martinelli bilden wollte, bloss weil dieser jetzt die Rolle spielt, und zwar in seiner bekannten farblosen Weise. Die beiden Mounet-Sully sind zwar soeben auch bei der Pariser Weltausstellung so in ein Relief hineingerathen, aber das sind wenigstens bedeutende Künstler und jenes decorative Relief wird Ende 1900 wieder verschwinden. Ein Martinelli-Denkmal